

Universelle Ladeschaltung für NC- und NiMH-Akkus

Ein intelligentes Ladekonzept mit einem speziellen Akku-Management-IC erlaubt die Schnell-Ladung von NC-Akkus und Nickel-Metall-Hydrid-Zellen. Durch eine genau dosierte Ladungszufuhr nach dem Delta-U-Verfahren wird eine Überladung des Akkus bzw. des Akkupacks zuverlässig verhindert.

Allgemeines

Akkus sind in nahezu allen Bereichen des täglichen Lebens zu finden und versorgen eine Vielzahl von portablen Geräten mit elektrischer Energie. Sei es im Mobiltelefon, in der Konsumerelektronik (z. B. Camcorder) oder in Elektrowerkzeugen, überall sind wiederaufladbare Versorgungskonzepte zu finden.

Nun hängt aber die Lebensdauer der zum Teil recht teuren Energiespender entscheidend von der Pflege, d. h. in erster Linie vom Ladeverfahren ab.

Einfache Billig-Ladegeräte sind meistens nur mit einem Vorwiderstand zur Strombegrenzung ausgestattet und tragen keinesfalls zur langen Lebensdauer der Energiequellen bei. Diese Ladegeräte liefern in der Regel nur einen Strom, der 1/10 bis 1/5 der Nennkapazität des Akkus entspricht. Der Ladezyklus eines völlig entladenen

Akkus dauert dementsprechend 7 bis 14 Stunden bei einem Ladefaktor von 1,4, d. h. es wird das 1,4fache der Akku-Nennkapazität eingeladen.

Für häufig genutzte Geräte mit hohem Energiebedarf sind also intelligente Schnell-Ladekonzepte gefragt, die den Akku in kurzer Zeit exakt bis auf 100 % seiner Kapazität aufladen und dann entweder auf Erhaltungsladung umschalten oder die Stromzufuhr zum „Energiespeicher“ unterbrechen.

Besonders bei Geräten, die aufgrund hoher Stromaufnahme nur eine relativ kurze Dauernutzung erlauben, wie Akku-Bohrschrauber, Rasenkantenschneider, Camcorder oder Modellfahrzeuge, spielt die schnelle Verfügbarkeit der Energiequelle und somit eine kurze Ladezeit eine wichtige Rolle.

In den meisten akkubetriebenen Geräten werden heute Akkupacks mit 2 bis 10 in Reihe geschalteten Zellen eingesetzt, die

nur als komplette Einheit geladen werden können. Hier ist es nun erforderlich, die Ladeschaltung an die jeweils vorhandene Zellenzahl anzupassen.

Neben den millionenfach im Einsatz befindlichen NC-Akkus kommen auch zunehmend die umweltfreundlicheren Nickel-Metall-Hydrid-Zellen (NiMH) zum Einsatz. Diese Akkus weisen bei gleicher Baugröße eine ungefähr doppelt so hohe Kapazität wie herkömmliche NC-Akkus auf, sind aber sehr empfindlich gegen Überladung.

Akkusätze mit NiMH-Zellen können daher gegenüber den herkömmlichen NC-Akkupacks kleiner und handlicher werden.

Ein weiterer wesentlicher Vorteil bei den NiMH-Zellen liegt in der Umweltverträglichkeit, da sie kein umweltschädliches Cadmium enthalten. Des Weiteren ist der bei NC-Akkus gefürchtete Memory-Effekt bei den Nickel-Metall-Hydrid-Zel-

len so gut wie nicht vorhanden.

Als Nachteile sind der zur Zeit noch etwas höhere Preis und der höhere Innenwiderstand zu nennen. NiMH-Zellen sind daher für Elektrowerkzeuge, die hohe Spitzenströme benötigen, weniger geeignet.

NC- und NiMH-Zellen weisen die gleiche Zellenspannung von 1,2 V auf und werden beide mit Konstantströmen geladen. Da auch die Ladekurven (Spannungsverlauf am Akku bei der Ladung) den gleichen Verlauf zeigen, kann für beide Akkutypen dasselbe Ladegerät eingesetzt werden, sofern es denn einige wesentliche Kriterien erfüllt.

Wie bereits erwähnt, reagieren NiMH-Zellen sehr empfindlich auf Überladung, so daß besonders bei Schnell-Ladung unbedingt eine Überwachung des Ladevorganges mit sehr strengen Abschaltkriterien erforderlich ist.

Waren vor kurzem noch aufwendige Ladegeräte zur Schnell-Ladung von Nickel-Metall-Hydrid-Zellen erforderlich, so kann mit dem Akku-Management-IC TEA1101 von Philips ein Schnell-Ladegerät mit minimaler externer Be-

schaltung realisiert werden. Die Ladesteuerung des TEA1101 arbeitet nach dem $-\Delta U$ -Verfahren und ist speziell für die besonders empfindlichen NiMH-Akkus optimiert.

Durch eine stromlose Erfassung der Spannungswerte werden Spannungsabfälle innerhalb des Akkus und an den Anschlußleitungen bzw. an den Übergangswiderständen zwischen Anschlußklemmen und Akku ausgeschaltet. Anschließend werden die gemessenen Spannungswerte chipintern mit 12-Bit-Auflösung digitalisiert und digital gefiltert. Die hohe Auflösung von 12 Bit ermöglicht eine sehr kleine $-\Delta U$ -Erfassung (Minus-Delta-U-Erfassung) von 0,25 %, so daß unmittelbar nach dem Spannungsmaximum bei 100 % Ladungsinhalt auf Pulserhaltungsladung umgeschaltet wird. Durch externe Beschaltung kann die $-\Delta U$ -Erfassung sogar auf 0,125 % gesteigert werden.

Die Spannungserfassung arbeitet in einem weiten Bereich, so daß auch Akkusätze mit unterschiedlicher Zellenzahl ohne Bereichumschaltung geladen werden können.

Nach dem Detektieren eines $-\Delta U$ von 0,25 % schaltet der TEA auf Impulserhaltungsladung um, wobei die Amplitude und das Tastverhältnis durch die externe Beschaltung einstellbar sind.

Als zusätzliche Schutzfunktion stehen beim TEA1101 ein Timer, eine Kurzschluß- und Leerlaufüberwachung sowie die Vor-

gabe eines Temperaturfensters zur Verfügung.

Der Baustein verfügt sowohl über einen Analogausgang zur Steuerung eines Linearreglers als auch über einen PWM- (Pulsweitenmodulator-) Ausgang zur Ansteuerung eines Schaltreglers bei hohen Ladeströmen. Durch die externe Dimensionierung können beliebige Ladeströme eingestellt und somit die Schaltung optimal an die individuellen Gegebenheiten angepaßt werden.

Im übrigen ist der TEA1101 aufwärts kompatibel zum TEA1100, der aufgrund einer $-\Delta U$ -Erfassung von 0,5 % nur zum Laden von NC-Akkus geeignet ist.

Ladeverfahren

Die Lebensdauer von NC- und NiMH-Akkus hängt entscheidend von ihrer Pflege, und hier insbesondere vom angewendeten Ladeverfahren ab. Leider erreichen heute die meisten Akkus aufgrund unge-

Intelligentes Akku-Management-IC sorgt für eine exakt dosierte Ladungszufuhr bei NC- und NiMH-Akku-Packs

eigneter Ladeverfahren nur rund 30 % ihrer maximal möglichen Lebensdauer. Da defekte Akkus einen beträchtlichen ökonomischen Schaden verursachen und unnötig die Umwelt belasten, sind intelligente Ladekonzepte gefragt.

Das Funktionsprinzip der gebräuchlichsten heute eingesetzten Lademethoden wollen wir nun kurz erläutern.

Strombegrenzung durch Vorwiderstand

Die meisten Billigladegeräte verfügen über keinerlei Intelligenz und arbeiten nur mit einem zum Akku in Reihe geschalteten Vorwiderstand zur Strombegrenzung. Diese Lademethode erfordert zwar keinen Schaltungsaufwand, schützt den Akku aber auch nicht vor Überladung. Die Folge: Schon nach wenigen Ladezyklen können irreversible Schäden am Akku auftreten. Des weiteren ist diese Lademethode nur mit geringen Strömen bis maximal 0,3 CA zulässig (0,3fache der Nennkapazität), da sonst der Akku bei Überladung durch den extrem ansteigenden Innendruck explodieren kann.

Auswertung der Ladeschlußspannung

Da NC- und NiMH-Zellen einen negativen Temperaturkoeffizienten von ca. -4 mV/K besitzen, ist die Auswertung der

Ladeschlußspannung nur in einem relativ engen Temperaturbereich möglich. Soll über einen erweiterten Temperaturbereich der Absolutwert der Zellenspannung als Abschaltkriterium dienen, ist eine temperaturkompensierte Spannungsüberwachung erforderlich.

Timerprinzip

Eine der am häufigsten angewandten Lademethoden ist das Timerprinzip. Die Akkus werden vor der Ladung bzw. Schnell-Ladung über einen Verbraucher wie z. B. einen ohmschen Widerstand bis auf die Entladeschlußspannung von 1 V je Zelle vorentladen. Danach erfolgt die Ladung des Akkus bzw. des Akkupacks mit einem konstanten Strom bei genau vorgegebener Ladezeit. Der entscheidende Nachteil dieses Verfahrens ist es, daß eine evtl. im Akku noch vorhandene Restenergie vor der Ladung in Wärme umgesetzt und anschließend wieder zugeführt werden muß.

Da das Nachladen eines teilentladenen Akkus nicht möglich ist, hängt der Gesamt-Ladezyklus vom Ladezu-

stand des Akkus ab. Für Anwendungen, die einen ständig einsatzbereiten Akku erfordern, wie z. B. Mobiltelefone, ist dieses Ladeverfahren daher wenig geeignet.

$-\Delta U$ -Ladeverfahren

Beim $-\Delta U$ -Ladeverfahren, nach dem auch unsere Ladeschaltung arbeitet, wird das Spannungsmaximum der Ladekurve unabhängig vom Absolutwert der Spannung ausgewertet.

Zunächst steigt beim Laden des Akkus die Zellenspannung kontinuierlich an. Ab 100 % Ladung kann die Zelle die zugeführte Energie nicht mehr speichern, und es kommt an der positiven Elektrode zur Bildung von Sauerstoffgas. Innerhalb des Akkus entsteht jetzt ein Überdruck. Da die Energie nicht mehr aufgenommen werden kann, kommt es zu starker Erwärmung. Gleichzeitig nimmt mit steigender Temperatur die Zellenspannung wieder ab. Abbildung 1 zeigt dazu den typischen Lade-spannungsverlauf eines Akkus.

Der TEA1101 mißt nun in regelmäßigen stromlosen Zeitabständen die Zellenspannung und vergleicht diese mit dem jeweils vorangegangenen abgespeicherten Meßwert. Solange der aktuelle Meßwert höher als der vorangegangene ist, wird fortlaufend abgespeichert. Tritt ein niedriger Wert auf, so wird geprüft, ob das festgelegte $-\Delta U$ (beim TEA1101 0,25 %) überschritten wurde. Bei mehrfacher Überschreitung der

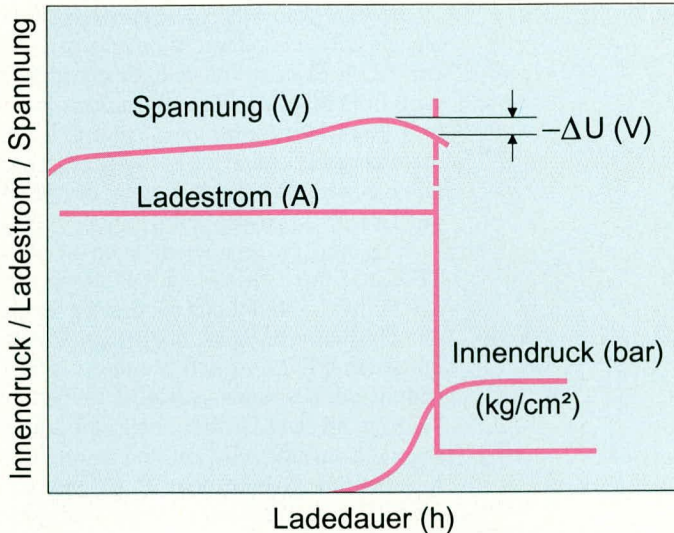
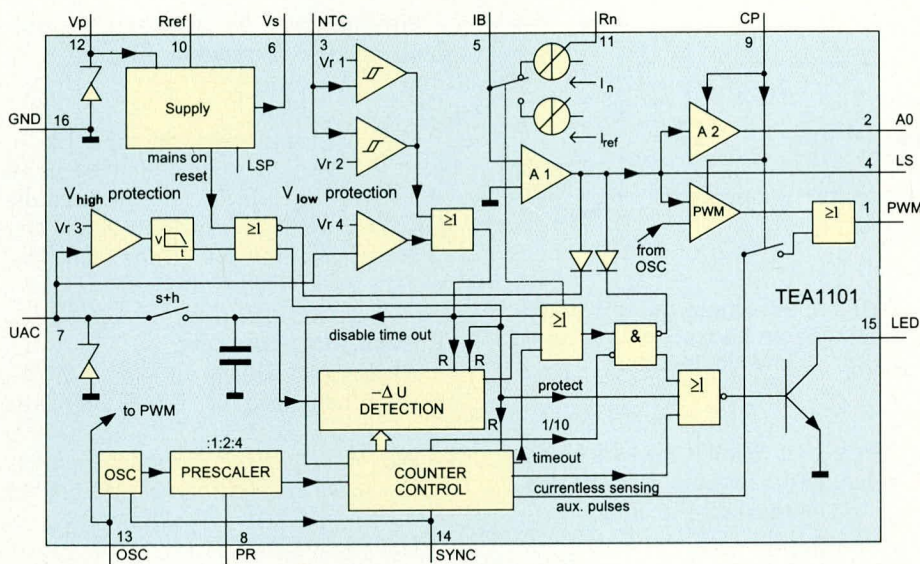


Bild 1:
Typischer Ladespannungsverlauf eines Akkus

Bild 2 zeigt
die komplexe
interne Struktur
des TEA1101



geschalteten Zellen ist ein entsprechender Spannungsteiler vorzuschalten.

Der integrierte Oszillator des TEA1101, der auch sämtliche Systemzeiten, d.h. die maximale Schnell-Ladezeit, die Wiederholrate der Stromimpulse bei der Erhaltungsladung, die Zeit zwischen 2 Abtastwerten bei der $-\Delta U$ -Erfassung usw. beeinflusst, wird an Pin 13 mit einem externen Kondensator beschaltet.

Durch die Vorgabe eines Temperaturfensters an Pin 3 des ICs kann eine schädliche Schnell-Ladung bei zu kaltem oder zu heißem Akku verhindert werden. Als weitere Schutzfunktion steht ein Timer zur Verfügung, der die Schnell-Ladung nach einer von der Oszillatorfrequenz und dem an Pin 8 (PR) eingestellten Teilungsfaktor abhängigen Zeit unterbricht.

Schaltung

Die Schaltung des mit dem TEA1101 und wenigen externen Komponenten realisierten Linearreglers für mittlere Leistungen ist in Abbildung 3 zu sehen. Durch die Dimensionierung von wenigen passiven Bauteilen läßt sich die Schaltung an verschiedene Zellenzahlen und Ladeströme anpassen.

Ein kleines Netzteil mit Längstransistor (T 1) und Z-Diode (D 1) stabilisiert die Versorgungsspannung des ICs und erlaubt auch größere Betriebsspannungen als 11,5 V. Wird die Schaltung mit einer Spannung zwischen 6 V und 11,5 V betrieben, so können die Bauelemente R 1, D 1, C 1 und T 1 entfallen, und die Brücke BR 2 wird geschlossen.

Die Betriebsspannung wird der Schaltung an ST 1 und die Ladespannung an ST 2 jeweils gegen Masse (ST 3) zugeführt. Der zu ladende Akku bzw. Akkupack ist mit dem Pluspol an ST 4 und dem Minuspol an ST 5 anzuschließen.

Der aktuell fließende Ladestrom wird über den Shuntwiderstand R 4 gemessen und über R 5 dem TEA1101 an Pin 5 mitgeteilt. Über den analogen Ausgang (Pin 2) des ICs und den Treibertransistor T 3 erfolgt nun die Steuerung der mit dem Leistungstransistor T 2 aufgebauten Stromquelle. D 2 verhindert ein Entladen des Akkus bei Spannungsausfall.

Der Schnell-Ladestrom hängt von der Größe des Shunt-Widerstandes R 1 sowie den Widerständen R 5 und R 8 ab und errechnet sich nach der Formel

$$I_{Lade} = \frac{V_{ref} \cdot R_5}{R_8 + R_1}$$

V_{ref} wird hierbei mit 1,25 V angesetzt. Um die maximale Meßgenauigkeit bei geringer Verlustleistung auszunutzen, sollte am Shunt (R 1) eine Spannung von 50 mV bis 200 mV abfallen.

festgelegten Kriterien wird auf Erhaltungsladung umgeschaltet.

Dank der hohen Auflösung von 12 Bit und der damit verbundenen Präzision ($-\Delta U = 0,25\%$) wird eine Schädigung der sehr überladungsempfindlichen NiMH-Zellen verhindert.

Blockschaltbild

Alle wesentlichen Komponenten, die zum Bau eines Ladegerätes nach dem Verfahren der negativen Spannungsdifferenz erforderlich sind, befinden sich im 16poligen Chipgehäuse des TEA1101 von Philips (Abbildung 2).

Die Betriebsspannung wird dem Baustein an Pin 12 zugeführt und darf zwischen 5,65 und 11,5 V liegen. Eine intern generierte Referenzspannung von 4,25 V wird an Pin 6 des ICs ausgegeben.

Für die Schnell- und Erhaltungsladung stehen an Pin 10 und Pin 11 zwei voneinander unabhängige Stromquellen, die extern

jeweils nur mit einem Widerstand beschaltet werden, zur Verfügung. Der Istwert des Ladestromes wird an Pin 5 des Bausteins gemessen und über einen Fehlerverstärker mit dem jeweiligen Sollwert verglichen.

Ausgangsseitig liefert der TEA1101 an Pin 2 ein analoges Signal zur Steuerung eines Linearreglers und an Pin 1 ein pulsweitenmoduliertes Signal für einen getakteten Stromregler (Schaltregler).

Eine am Monitorausgang (Pin 15) angeschlossene Leuchtdiode leuchtet ständig bei Schnell-Ladung, blinkt bei Erhaltungsladung und ist bei offenem Ausgang erloschen.

Die Abtastung der Akkuspannung erfolgt im stromlosen Zustand an Pin 7 (UAC) des Chips. Im Schaltungsblock $-\Delta U$ -Erfassung erfolgt dann mit 12-Bit-Auflösung die Digitalisierung, die digitale Filterung, die Zwischenspeicherung und Differenzberechnung. Die $-\Delta U$ -Erfassung an Pin 7 arbeitet in einem Spannungsbereich von 0,385 V bis 3,85 V. Bei mehr als 2 in Reihe

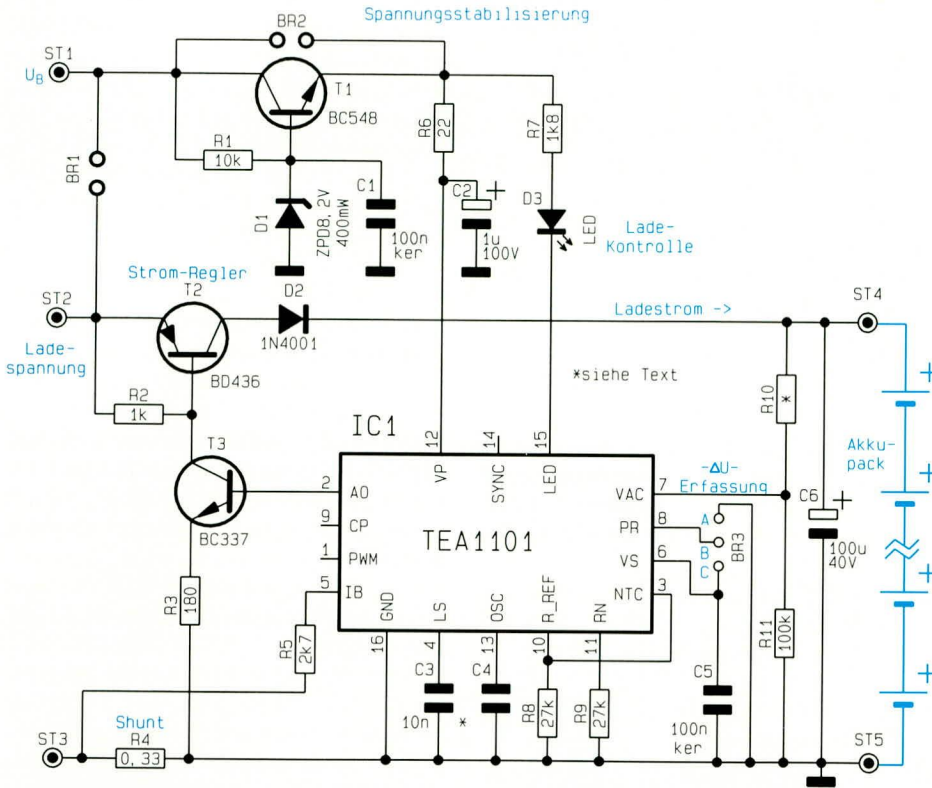


Bild 3: Schaltung der universell einsetzbaren Ladeschaltung für NiCd- und NiMH-Akkus

Mit einer an die jeweilige Zellenzahl angepaßten Ladespannung wird die Verlustleistung am Laderegler (T 2) so gering wie möglich gehalten.

Der Erhaltungsladestrom kann ebenfalls durch externe Dimensionierung, und zwar weitestgehend unabhängig vom Schnell-Ladestrom eingestellt werden. Da es sich beim TEA1101 um eine Impulserhaltungsladung handelt, ist nicht der Spitzenstrom, sondern der arithmetische Mittelwert des Stromes entscheidend. Der arithmetische Mittelwert im Erhaltungslademodus errechnet sich nach der Formel

$$I_{\text{Erhalt}} = \frac{V_{\text{ref}} \cdot R_5}{R_9 + R_1} \cdot \frac{0,1}{p}$$

Ohne R 9 stellt sich die Amplitude der Stromimpulse auf den halben Wert des Schnell-Ladestromes ein. Weiterhin sollte bei der Dimensionierung beachtet werden, daß R 9 nicht kleiner und nicht mehr als doppelt so groß wie R 8 gewählt wird.

Auch bei der Berechnung des Erhaltungsladestromes wird V_{ref} mit 1,25 V angesetzt. Das Puls-Pausen-Verhältnis der Erhaltungsladung wird durch $0,1/p$ berücksichtigt. Der Teilungsfaktor p des chipinternen Verteilers für die Takt- und Zeitsteuerung wird an Pin 8 des Bausteins über eine Drahtbrücke eingestellt und kann 1, 2 oder 4 betragen. Tabelle 1 zeigt in diesem Zusammenhang das Verhältnis von Schnell- zu Erhaltungsladestrom in Abhängigkeit vom Teilungsfaktor p .

Tabelle 1: Verhältnis Schnell- zu Erhaltungsladestrom in Abhängigkeit von Teilungsfaktor P und R 9

P =	BR 3	R 9	Verhältnis $I_{\text{Lade}}/I_{\text{Erh.}}$
1	B mit C verbunden	R9 = R 8	10 : 1
		R 9 =	20 : 1
2	offen	R 9 = R 8	20 : 1
		R 9 =	40 : 1
4	A mit B verbunden	R 9 = R 8	40 : 1
		R 9 =	80 : 1

Tabelle 2: Dimensionierung des Spannungsteiler-Widerstandes R 10 in Abhängigkeit von der Zellenzahl

Anzahl der Zellen	R 10	Ladespannung
1	0 Ω	3,6 V
2	0 Ω	5,2 V
3	39 kΩ	6,8 V
4	100 kΩ	8,4 V
5	150 kΩ	10,0 V
6	180 kΩ	11,6 V
7	220 kΩ	13,2 V
8	270 kΩ	14,8 V
9	330 kΩ	16,4 V
10	390 kΩ	18,0 V

Die Anpassung der Akkuspannung (Zellenzahl) an den Eingangsspannungsbereich der $-\Delta U$ -Erfassung von 0,385 V bis 3,85 V wird mit Hilfe des Spannungsteilers R 10 und R 11 vorgenommen. Wenn R 11 100 kΩ beträgt, kann für 1 bis 10 Zellen die Dimensionierung des Widerstandes R 10 der Tabelle 2 entnommen werden.

Wie bereits erwähnt, besitzt der TEA1101 eine Timer-Schutzschaltung, die den Schnell-Lademodus nach einer durch die Oszillatorfrequenz festgelegten Zeit unterbricht. Die Oszillatorfrequenz ist abhängig vom Kondensator C 4 und vom Widerstand R 8. Da R 8 auch den Ladestrom beeinflusst, wird zur Anpassung der Kondensator C 4 entsprechend dimensioniert. Die Oszillatorfrequenz wird nach der Formel

$$T_{\text{osz}} = 0,93 \cdot R_8 \cdot C_4$$

errechnet, und die maximale Schnell-Ladezeit ergibt sich aus der Formel

$$T_{\text{max}} = T_{\text{osz}} \cdot 2^{26} \cdot p$$

Die $-\Delta U$ -Erfassung kann auf 0,125 % gesteigert werden, wenn in Reihe zu R 10 eine Z-Diode geschaltet wird, an der ca. die gleiche Spannung wie an R 10 abfällt. Der Widerstandswert von R 10 wird dann halbiert.

Berechnungsbeispiel

Als Beispiel wollen wir nun einen Akkupack, bestehend aus vier 500mA-Mignonzellen in ca. 2 Stunden laden.

Dazu errechnen wir zuerst den erforderlichen Schnell-Ladestrom nach der Formel

$$I_{\text{Lade}} = \text{Ladefaktor} \cdot \frac{C}{T_{\text{Lade}}}$$

Als Ladefaktor wird üblicherweise für NiCd- und NiMH-Akkus 1,4 angenommen, d. h. es muß ca. die 1,4fache Energie zugeführt werden, als später wieder entnommen werden kann.

Nach der Formel ergibt sich somit ein Ladestrom von

$$1,4 \cdot \frac{500 \text{ mAh}}{2 \text{ h}} = 350 \text{ mA}$$

Wenn wir bei der Dimensionierung für R 4 0,33 Ω und für R 8 27 kΩ ansetzen, ist für den erforderlichen Ladestrom von 350 mA nur noch R 5 zu dimensionieren.

$$R_5 = \frac{R_8 \cdot R_4 \cdot I_{\text{Lade}}}{1,25 \text{ V}} =$$

$$\frac{27 \text{ k}\Omega \cdot 0,33 \Omega \cdot 350 \text{ mA}}{1,25 \text{ V}} \approx 2.494,8 \Omega$$

Wir setzen hier den nächsten Wert aus der E-12-Reihe, also 2,7 kΩ ein. Für 4 in Reihe geschaltete Zellen wird der Widerstandswert für den Eingangsspannungsteiler der $-\Delta U$ -Erfassung laut Tabelle 2

Tabelle 3: Dimensionierungsbeispiele

Akku-Nennkapazität	Ladestrom	Ladezeit ca. 1 h					Ladezeit ca. 2 h					Ladezeit ca. 3 h						
		R 4	R 5	R 8	C 4	D 2	Ladestrom	R 4	R 5	R 8	C 4	D 2	Ladestrom	R 4	R 5	R 8	C 4	D 2
500mA/h	700mA	0,2Ω	3k3	27k	1,8nF	1N4001	350mA	0,33Ω	2k7	27k	3,3nF	1N4001	230mA	0,33Ω	1k5	27k	4,7nF	1N4001
600mA/h	840mA	0,2Ω	3k6	27k	1,8nF	1N4001	420mA	0,33Ω	3k3	27k	3,3nF	1N4001	280mA	0,33Ω	1k8	27k	4,7nF	1N4001
700mA/h	980mA	0,1Ω	2k2	27k	1,8nF	1N4001	490mA	0,3Ω	3k6	27k	3,3nF	1N4001	330mA	0,33Ω	2k2	27k	4,7nF	1N4001
1100mA/h	1540mA	0,1Ω	3k3	27k	1,8nF	1N5401	770mA	0,2Ω	3k3	27k	3,3nF	1N4001	520mA	0,33Ω	3k6	27k	4,7nF	1N4001

R 9 = ∞ (entfällt bei dieser Dimensionierung ersatzlos); Teilungsfaktor P = 2 (BR 3 wird nicht bestückt)

mit 100 kΩ eingesetzt.

Weiterhin nehmen wir in unserem Beispiel an, daß zwischen Schnell-Lade- und Erhaltungsladestrom das Verhältnis 40 : 1 betragen soll. Dazu wird dann der Widerstand R 9 nicht bestückt, und die Brücke BR 3 bleibt offen (P = 2).

Die Timer-Schutzschaltung soll so dimensioniert werden, daß nach ca. 3 Stunden von Schnell- auf Erhaltungsladung umgeschaltet wird. Der erforderliche Wert für C 4 ergibt sich nun aus der Formel:

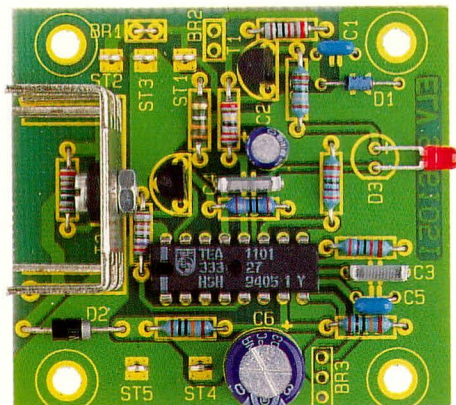
$$C 4 = \frac{T_{max}}{0,93 \cdot R 8 \cdot P \cdot 2^{26}} = \frac{10800 \text{ sek.}}{0,93 \cdot 27 \text{ k}\Omega \cdot 2 \cdot 2^{26}} = 3,2 \text{ nF}$$

Auch hier wählen wir den nächsten Normwert, also 3,3 nF.

Dieses kleine Beispiel hat gezeigt, daß die mit wenig Aufwand realisierte Ladeschaltung durch Dimensionierung schnell und einfach an fast jeden Akkupack und Ladestrom angepaßt werden kann.

Dimensionierungsbeispiele

Das Laden von NC- und NiMH-Zellen in der Baugröße Mignon stellt wohl die häufigsten Einsatzfälle dar, so daß wir in Tabelle 3 die Werte der entsprechenden Komponenten angegeben haben, und zwar für die Ladezeiten von 1 h, 2 h und 3 h. Die erforderliche Dimensionierung des spannungsteiler-Widerstandes R 10 für 1 - 10 Zellen mit der zugehörigen Ladespannung wird Tabelle 2 entnommen.



Ansicht der fertig aufgebauten Leiterplatte

Nachbau

Der Nachbau dieser kleinen, universell einsetzbaren Schaltung ist denkbar einfach und in ca. einer halben Stunde erledigt. Zur Aufnahme der Bauelemente steht eine Leiterplatte mit den Abmessungen 57,5 x 53 mm zur Verfügung.

Hier werden zuerst die Drahtbrücken und Widerstände entsprechend dem Anwendungsfall eingelötet.

Danach folgen die Z-Diode D 1 und die Schutzdiode D 2, deren Katoden jeweils

durch einen Ring gekennzeichnet sind.

Es folgen die beiden Folienkondensatoren C 3, C 4 und die Keramikkondensatoren C 1 und C 5.

Während die Anschlußbeinchen der beiden Kleinsignaltransistoren T 1 und T 3 vor dem Anlöten so weit wie möglich durch die zugehörigen Bohrungen der Leiterplatte zu stecken sind, wird der Leistungstransistor T 2 zuerst an einen U-Kühlkörper geschraubt und dann mit ausreichend Lötzinn eingelötet.

Bei den beiden Elektrolytkondensatoren C 2 und C 6 ist unbedingt die richtige Polarität zu beachten.

Die 5 Lötstifte mit Öse sind vor dem Anlöten stramm in die entsprechende Bohrung der Platine zu pressen.

Bleibt nur noch die Leuchtdiode D 3, die je nach Einbau der Platine abgewinkelt eingelötet oder mit einadrig isolierten Leitungen verlängert wird.

Je nach Anwendungsfall kann die Versorgungsspannung der Schaltung aus der Ladespannung (BR 1 geschlossen) erfolgen oder getrennt an ST 1 angelegt werden.

Die bestückte Platine der Ladeschaltung ist für den Einbau in ein geschlossenes Gehäuse zusammen mit einer Stromversorgung, bestehend aus Netztrafo, Gleichrichter und Pufferelko, vorgesehen. Dabei ist eine ausreichende Luftzirkulation zur Kühlung des Leistungs-Stromreglers sicherzustellen. Sämtliche VDE- und Sicherheitsvorschriften sind unbedingt zu beachten. **ELV**

Stückliste: Universelle Ladeschaltung für NC- und NiMH-Akkus

Widerstände:

0,33Ω	R4
22Ω	R6
180Ω	R3
1kΩ	R2
1,8kΩ	R7
2,7kΩ	R5
10kΩ	R1
27kΩ	R8, R9
100kΩ	R10, R11

Kondensatoren:

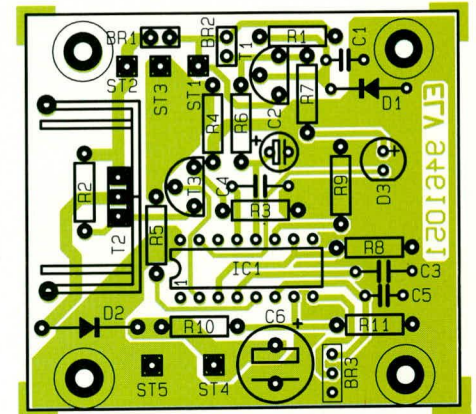
3,3nF	C4
10nF	C3
100nF/ker	C1, C5
1µF100V	C2
100µF/40V	C6

Halbleiter:

TEA1101	IC1
BC548	T1
BC337	T3
BD436	T2
ZPD8,2V	D1
1N4001	D2
LED, 3mm, rot	D3

Sonstiges:

- 5 Lötstifte mit Lötöse
- 1 Kühlkörper (stehend)



Bestückungsplan der universellen Ladeschaltung für NC- und NiMH-Akkus